



Warum wird Mediation
immer noch mit Meditation verwechselt?

Hand auf´s Herz: woran denken Sie, wenn Sie das Wort *Mediation* hören?

So geht es vielen! Jeder 3. gibt zwar an, Mediation zu kennen, doch die Hilfe eines Mediators / einer Mediatorin wird oft nicht oder erst gesucht, wenn Feuer am Dach ist!

Woran liegt das? Die Erfahrung von Mediator*innen zeigt, dass vielen eben unklar ist, was genau Mediation ist. Die Folge sind Fehlannahmen und Befürchtungen...

Gerade in Zeiten der Corona-Krise hat sich die Zahl der Konflikte sprunghaft erhöht – ein Grund mehr, eine Mediation in Betracht zu ziehen. Oft ist in nur wenigen Sitzungen der Konflikt deeskaliert und eine sinnvolle Lösung gefunden!

Um Mediation verstehbar und damit leichter zugänglich zu machen, gibt es – anlässlich des 7. Tag´s der Mediation – auf Initiative Steirischer MediatorInnen – eine interaktive Ausstellung zum Thema „Mediation erleben“. Sie ist passend zu den „Corona-Regeln“ übers Internet zu besuchen!

Interaktive Ausstellung „Mediation erleben“

zu sehen von 18. Juni bis 18. Juli 2020 auf:

www.mediation-steiermark.net

Berichten Sie über Mediation und die Ausstellung!
Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!



Herzliche Grüße

Susanne Lederer & Sven Gillissen
für die Steirischen MediatorInnen



Mag. Susanne Lederer, Mail: lederer.susanne@weiterkommen.at, Tel.: 0699 / 104 75 998
Sven Gillissen, Mail: sven.gillissen@mediation-graz.at, Tel.: 0699 / 182 62 356

Weitere Infos zum Thema

Mediation in Österreich

...bedeutet Vermittlung in Konflikten. Neutrale MediatorInnen unterstützen die Konfliktparteien, ihren Konflikt eigenverantwortlich zu lösen.

Mediation ist in Österreich seit 2004 durch Zivilrechts-Mediations-Gesetz geregelt.

Jeder von uns hat Konflikte!

Konflikte im familiären Bereich

- die Scheidungsrate in Österreich beträgt 41% – fast 19.000 Kinder sind jährlich von der Scheidung ihrer Eltern betroffen (Statistik Austria 2018) – Lebensgemeinschaften sind hier nicht mitberechnet!

Konflikte im wirtschaftlichen Kontext

- 55% der ArbeitnehmerInnen haben Konflikte mit KollegInnen, Vorgesetzten oder MitarbeiterInnen (Gappmaier 2007)
- Konflikte in diesem Bereich führen zu enormen Kosten: jedes zweite Unternehmen verliert ca 50.000 Euro durch schwelende Konflikte (Konfliktkostenstudie der KPMG 2009)

Nachbarschafts-Konflikte

- fast 25% der Österreicher (über 16 Jahren) hatten bereits Streit mit Nachbarn (IMAS 2013)

Viele Konflikte münden in Gerichtsverfahren. 2019 wurden in Österreich fast 500.000 zivilrechtliche Streitigkeiten vor Gericht ausgetragen (Tätigkeitsbericht justiz.gv.at 2018 und 2019).

Jede 4. Person war in den letzten 10 Jahren an einem Gerichtsverfahren beteiligt (Roland Rechtsreport 2017).

Mediation in Zahlen

- In der Steiermark gibt es derzeit 218 eingetragene Zivilrechts-MediatorInnen. Die Liste der eingetragenen MediatorInnen (Zivilrechts-Mediations-Gesetz): mediatoren.justiz.gv.at
- Mediation ist sehr bekannt – 70% haben bereits von Mediation gehört
- Dennoch ist der Zugang zur Mediation schwierig – nur 4% haben sich bereits in Mediation begeben (Roland Rechtsreport 2017)
- Mediation wird häufig erst aufgesucht, wenn Konflikte bereits sehr hoch eskaliert sind!

Der Tag der Mediation – in der Steiermark!

- wird in Österreich, Deutschland und der Schweiz am 18.6. begangen – heuer also zum 7. Mal. Ziel ist es, die Mediation bekannter zu machen und den Zugang zur Mediation zu fördern!
- Die Veranstalter in der Steiermark sind der Österreichische Bundesverband für Mediation ÖBM, die Experts-Group Wirtschafts-Mediation der WKO, der Verband Steirischer Rechtsanwalts-Mediatoren in Kooperation mit dem Zentrum für Soziale Kompetenz der UNI Graz, für die Organisation verantwortlich zeichnet das Mediationsinstitut.

Gemeinsame Website der steirischen Verbände:

www.mediation-steiermark.net

Auswirkungen der Corona-Krise

Wie sich die Krise auf das Auftreten von Konflikten auswirkt bzw. ausgewirkt hat, zeigt sich in ersten Befunden. Welche Konflikte zwischen Generationen, durch wirtschaftliche Verknappung auftreten, wird sich erst noch zeigen...

Konflikte in Familien

- Die Konflikthäufigkeit hat in rund einem Viertel der Familien zugenommen.

Die Ergebnisse einer Befragung des Forschungszentrums der UNI Wien zeigen, dass die Konflikthäufigkeit vielfach zugenommen hat: 23% der Befragten geben an, dass es seit Beginn der Corona-Krise mehr Auseinandersetzungen in ihrer Beziehung und Familie gibt. Wie viel mehr Konflikte es gibt und wie sehr sich die Engpässe in der Kinderbetreuung zugespitzt haben, hängt von der Kinderzahl und dem Partnerschafts-Status ab. Für Alleinerziehende und Familien mit zwei oder mehr Kindern ist die Situation am schwierigsten.

Rund die Hälfte aller Alleinerziehender (51%) geben an, seit Beginn der Corona-Krise mehr Konflikte in ihrer Familie zu erleben. Auch Familien mit zwei oder mehr Kindern erlebten häufiger Konflikte (33%). Daneben ist konzentriertes Arbeiten im Homeoffice trotz aller guten Intentionen oft nicht möglich. Auch die – in vielen Familien konfliktbehaftete – Hausarbeit wie aufräumen oder Wäsche waschen steigt mit der Kinderzahl.

viecer.univie.ac.at/corona-blog

Die Belastung von Alleinerziehenden weist darauf hin, dass sich Konflikte zwischen getrennt lebenden Eltern zugespitzt haben. Es ist davon auszugehen, dass viele Kinder den getrennt lebenden Elternteil während der Corona-Krise nicht gesehen haben / nicht sehen konnten.

Konflikte in der Arbeitswelt

- Menschen in allen Branchen erleben neue Arbeitsbedingungen. Dies hat – im ersten Schritt – zu mehr Kommunikation geführt, die Zahl der Konflikte ist kaum gestiegen. Aber was kommt jetzt?

Die Arbeitsbedingungen haben sich für viele geändert! Home Office wird insbesondere in den Branchen der Information und Kommunikation sowie der Finanzdienstleistungen mit je über 70% der dort Arbeitenden am häufigsten genutzt. Beruf und Familie stehen dadurch in einem Spannungsverhältnis und es kommt zu zeit-basierten und auch belastungs-basierten Konflikten.

viecer.univie.ac.at/corona-blog

Eine Umfrage des Instituts für Konfliktforschung und präventive Beratung an der Rheinischen Fachhochschule Köln zur Situation in Firmen zeigt, dass Häufigkeit, Intensität und auch Emotionalität der Kommunikation zwischen Führungskräften und den Mitarbeitenden zugenommen haben. Nach Angabe der befragten Führungskräfte zeigt sich aber auch,

dass die Stimmung unter den Mitarbeitenden im Team sich durch Corona weder verbessert noch verschlechtert hat (58% der Befragten)

dass vorhandene Sach- oder Beziehungskonflikte sich durch die Corona-Krise nicht oder nur gering verstärkt (über 70% der Befragten) haben. Neue Sach- bzw. Beziehungskonflikte durch die Corona-Krise werden von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden zu diesem Zeitpunkt kaum wahrgenommen.

www.rik.koeln

Es ist also anzunehmen, dass vor allem Beziehungskonflikte angesichts der Krise und durch das Home Office „in den Hintergrund“ gerückt sind. Was aber nun passiert, wenn alle in den gewohnten Arbeitsalltag zurückkehren und sich wieder begegnen, bleibt abzuwarten... Dass die Konflikte zwischenzeitlich gelöst sind, davon ist nicht auszugehen!